

nenden Bunde war Br. H u g o F i c k e stets das Ideal eines echten Freimaurerbruders:

weise bei der Tat,
kraftvoll im Handeln,
schön in ganzen Wollen und Denken.

Immerdar rechtwinkelig war sein Lebensgang; als ein harmonisch in sich abgeschlossener Mensch wirkte er unter uns.

Kein Wunder, daß dem mit ausgezeichneten Geistesgaben ausgestatteten Manne, dem geborenen Führer, die Herzen der Brüder in wärmster Liebe und Verehrung entgegen schlugen und ihn gar bald an die Spitze der heimischen Loge stellten. Aber auch über F r e i b u r g s Mauern hinaus drang F i c k e s maurerischer guter Ruf; Loge um Loge der näheren und weiteren Nachbarschaft ernannten ihn zu ihrem Ehrenmitgliede; die Logen und Brüder der Großloge „Zur Sonne“ aber wählten ihn am 4. Mai 1902 zu K o n s t a n z und erneut am 7. Mai 1905 zu M ü n c h e n zum Großmeister, am 31. Mai 1908 endlich zu D ü s s e l d o r f zum lebenslänglichen Ehrengroßmeister der Großloge.

Was der Heimgegangene als Großmeister für die Großloge und für die Freimaurerei überhaupt getan und gewirkt: es ist in der Geschichte der Großloge für alle Zeit mit goldenen Lettern verzeichnet und ist hier nicht Ort und Zeit, hierüber des weiteren zu sprechen.

F i c k e war der Stolz der Brüderschaft aller Systeme in badischen Landen, ja in ganz Süddeutschland und darüber hinaus.

Was F i c k e als Großmeister am 17. X. 1907 im Pragfriedhofe zu Stuttgart seinem Freunde und Amtsvorgänger Br. A u g u s t v o n R e i n h a r d t nachrief:

„Du warst ein Priester und Apostel der Religion des Herzens und der Gesinnung, der guten Tat. Wenn wir unsere Besten nennen und ihnen den Akazienzweig weihen, wie ich es Dir soeben getan, so wirst Du unter ihnen sein.“
möchte ich ihm selbst heute ins Jenseits nachrufen, ihm, dem Besten der Besten.

Wir hatten gehofft, daß der wackere Mann noch ungezählte Jahre mit uns für unsere Sache werde wirken können. Als ich persönlich am 1. X. 1912 vor dem Hause unseres Br. G u s t a v H e c h t mich letztmals von ihm verabschiedete und als er selbst am Tage darnach seinem Freund und Nachfolger im Stuhlmeisteramte, dem gel. Br. E r n s t W o l p p, zur Beerdigung seiner heimgegangenen Gattin das Geleite gab und einige Tage darauf, am 9. Oktober, in der Loge „Zur edlen Aussicht“ seinen Brüdern Lebewohl sagte, da ahnte wohl keiner von uns, daß der trotz seiner vorgeschrittenen Jahre noch kräftig und ungebeugt vor uns stehende Mann so bald darnach in fremden, fernen Landen einer tödtlichen Krankheit erliegen sollte.

Als uns der Traht am 17. XII. 1912 das Ableben des getreuen